



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Die Geschichte. 1. 2.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31734**

„O, daß in mildrer Länder Thalen  
 Du nicht das Licht zuerst gesehn,  
 Wo reiner glüht der Sonne Strahlen,  
 Wo Myrthen blühen und Aloë.  
 Dort, fern den Nebeln, die dich tödten,  
 Wird ohne Thränen dem Poeten  
 Das Leben selber zum Gedicht;  
 Dort fliegt die Taube, werth den Weisen,  
 Für Jungfrau'n aus zu süßen Reisen,  
 Dort, wo die Lieb' in Blumen spricht.“

Mein Trachten gilt dem Märterthume;  
 Auf ehrlos Ruhn leist' ich Verzicht!  
 Ich strebe rastlos nur nach Ruhme,  
 Und den erwirbt das Glück mir nicht.  
 Der Halcyon jagt, wenn es wettet,  
 Daß ihm der Sturm das Nest zerschmettert,  
 Drin sich sein süßer Schlummer wiegt;  
 Doch durch Gewölk ist's, daß zum Siege  
 Des Sonnengotts der Sohn der Blitze,  
 Der unerschrockne Adler, fliegt!

---

## Die Geschichte.

Ferrea vox.  
 Virgil.

### 1.

Gleichwie ein Meer, an Klippen reich und Schlünden  
 Ist das Geschick der Völker dieser Welt.  
 Blind, wer, was sie bedrängt, was sie empfinden,  
 Nur für ein Spiel von Fluth und Winden hält!



Durch diese Nächte zuckt ein Strahl von oben;  
In diesen Stürmen weht ein mächt'ger Hauch;  
Und mischt sich in ein Grablied Festestoben —  
Stimm' eines Gottes hör' ich darin auch!

Und die Jahrhunderte, die ries'gen Brüder —  
Ungleich ihr Schicksal, doch ihr Wünschen nicht! —  
Ein Ziel vereint nach andrer Bahn sie wieder;  
Auf Jedes Leuchthurm glüht dasselbe Licht!

## 2.

Welch Alter, Muse, das dein Aug' nicht siehet?  
Du spähest hinab bis zu der Zeiten Schluß.  
Ein Tag, ein Jahr, und ein Jahrhundert ziehet  
Gleich flücht'ge Furchen nur in diesem Fluß.

Ihr Henker und ihr Opfer auch — sie zündet  
Allwärts ihr Licht an! Nichts, was sie verhehlt!  
Sie kennt den Abgrund, wie die Höh'n; — sie gründet  
Oft einen Tempel, wo ein Grab nur fehlt.

Sie eilt, den Helden, der da sinkt, zu krönen;  
Zerbricht den Wagen, drauf der Sieger steht;  
Sie geht und träumt bei fallender Reiche Dröhnen,  
Und zeigt die Wege Gottes, wo sie geht.

Sie ruft mit ihrer Stimme die vergangnen  
Jahrhunderte; setzt dem Palast der Zeit  
Den Giebel auf; schleift, einen Kriegsgefangnen,  
In das Zukünft'ge die Vergangenheit.

Nach jedem Schiffbruch sammelt sie die Trümmer  
Der Welt, und folgt dem Wrack meerauf, meerab;  
Ihr Auge sieht, in Eines Blickes Schimmer,  
Die letzte Wiege und das erste Grab.